

Das Handwerk schon empor sich schwang,  
Der Bürger übt den Meistersang<sup>1)</sup>.  
Stets höh're Kirchen sieht man ragen<sup>2)</sup>; —  
Auch für die Kirche wird's hier tagen<sup>3)</sup>.

29.

Noch immer wild'rer Haß zertrennt  
Das leid'ge Kirchenregiment.  
Erst Schlimmes kann dem Bessern frommen;  
Wächst hoch die Noth, wird Hülfe kom-  
men<sup>4)</sup>!

Ruprecht von Pfalz soll Besserung  
bringen;

1409 Noch will's — zu Pisa — nicht gelingen.  
»Die päpstliche Zweifaltigkeit  
Wird nun gar zur Dreifaltigkeit«<sup>5)</sup>!

30.

1410 Bald, wie die Kirche, hat das Reich  
Drei Oberhäupter allzugleich,  
Denn Wenzel, Jobst und Sigismund  
Sie geben sich als Kaiser kund<sup>6)</sup>,  
All aus dem Hause Luxemburg;  
Doch Sigismund dringt endlich durch,

Ein blonder Mann, nur allzuweich<sup>7)</sup>;  
Wird Er erretten Kirch' und Reich?

31.

Noch wächst die Noth, eh' Hülfe kommt;  
Das Schlimmste nur dem Bessern  
frommt,

Weil, wenn die Zeit sich ganz verkehrt,  
Sich tief der Bessern Sinn empört.

Schon hat im freien Engelland  
Wicliffe zur Besserung angemahnt<sup>8)</sup>.

Huf' schreitet fort auf dieser Bahn,  
Greift keck des Clerus Reichthum an<sup>9)</sup>.

32.

Das reizt das Volk zur Eigenmacht;  
Und weil des Aufruhrs Wuth erwacht,  
Erreicht der Kaiser rash sein Ziel:

In Costniz kommt es zum Concil. 1414  
Und es beschließen die Nationen<sup>10)</sup>,  
Dem Papste länger nicht zu frohnen.  
Der Pabst tritt unter das Concil;  
Der Kirchenspaltung wird ein  
Ziel!

des rheinischen Städtebundes in die Zeit der letzten Hohenstaufen, als die Kaiser wegen Schwächung der Reichsgewalt nicht vermochten, den Handel gehörig zu beschützen. Die Blüthe der Hanfa beginnt um die Mitte des 14. Jahrhunderts. — <sup>1)</sup> Auf den Minnefang, den der Abel übte, folgte der Meistersang der Handwerker, der zwar an dichterischem Werthe hinter jenem zurückstand, aber (ähnlich wie die Gesangsvereine, Liedertafeln u. in untern Tagen) ein Zeichen von dem erwachten Sinne des Bürgerstandes für höhere Bildung ist. (In Ulm wurde erst 21. Oct. 1839 die letzte Meistersangs-Schule feierlich beschloffen, indem die alten Geräthschaften derselben dem Liedertranze dafelbst übergeben wurden. Bilmars Geschichte der deutschen National-Literatur Bd. I. S. 377). — <sup>2)</sup> Im 14. und 15. Jahrhundert wurden die größeren Kirchen im gothischen (deutschen) Style — mit Spitzbögen — erbaut. (Bis dahin herrschte der byzantinische oder romanische Baustyl — mit Rundbögen, die nicht einen so erhabenen Charakter tragen. — <sup>3)</sup> Die Bestrebungen für eine Verbesserung der Kirche gingen bereits auf den Concilien des 15. Jahrhunderts (s. Str. 29 ff.) vorzüglich von den Städten aus, wie später Luther's Reformation hauptsächlich von dem Bürgerstande befördert wurde. Abr. S. 212. — <sup>4)</sup> Das Sprichwort: »Je größer die Noth, desto näher die Hülfe.« enthält nicht bloß eine oberflächliche Erörterung, sondern ein in der thätlichen Natur des Menschen begründetes Gesetz. Vgl. das Folgende. — <sup>5)</sup> Ruprecht v. d. Pfalz soll den Ausgang des Concils zu Pisa mit jenen Worten vorausgesetzt haben. Abr. S. 173. Iodocus (Jobst) von Nahren, Wenzel's Vetter, war von einem Theile der Kurfürsten erwählt; von den Mehreren Sigismund, Wenzel's Bruder. — <sup>6)</sup> Ein charakteristisches gleichzeitiges Abbild von Sigismund zeigt man in Nürnberg. — <sup>7)</sup> Abr. S. 192. John Wicliffe, ein englischer Geistlicher († 1384), erkannte die Bibel als einzige Richtschnur des Glaubens an, und bezeichnete den Güterbesitz der Geistlichkeit als Ursache der Sittenlosigkeit derselben. — <sup>8)</sup> Abr. S. 174. — <sup>9)</sup> Abr. S. 174. Schon lehnte sich das erstarrte Nationalgefühl in dem westlichen Europa gegen die Obermacht des ausländischen Kirchenoberhauptes auf. Das Concil zu Costniz legte die Kirchenspaltung bei, indem es die drei bisherigen Päbste für abgesetzt erklärte.